

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80; Einzelnummer 10 P. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzelle oder deren Raum 15 P., Familien-Anzeigen 12 P., Reklamezelle 45 P., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 20

Gegründet 1827

Donnerstag, den 24. Januar 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Mitteilige Fragen England in Afghanistan

Die Nachrichten über die Lage in Afghanistan lauten verschieden, je nachdem sie über Indien oder über Moskau kommen. Sider scheint bis jetzt nur das zu sein, daß England sehr zufrieden ist, daß Aman Ullah und nach ihm sein älterer Bruder Inayat Ullah vom Thron gestossen sind, und daß der Führer der Aufständischen, Habib Ullah „Shahi“, sich in der Landeshauptstadt Kabul festgesetzt hat. Nach englischen Berichten ist Inayat nach Lahore (Indien) geflüchtet mit dem Reizeziel Schaman. Englisch-indische Flugzeuge haben verschiedene Anhänger Aman Ullahs, darunter einen Bruder der Königin Suraja (also Schwager Amans) und eine Schwester desselben, sowie zwei Söhne Inayats nach Indien gebracht, sie sind also „gerettet“, aber auch vorläufig für die weitere Entwicklung der Dinge in Afghanistan unschädlich gemacht. Aman Ullah sucht unterdessen unter den treugebliebenen Afghanen ein Heer zu sammeln, um Habib zu vertreiben.

Nach den Moskauer Berichten hat Habib Ullah in Kabul noch keine neue Regierung gebildet. Wenn er dazu schreitet, so wird England zweifellos dabei Parte stehen. Darauf weisen die Pläne hin, die in Kabul bestehen sollen. Danach sollen das von Aman Ullah geschaffene Unterrichts- und Justizministerium aufgehoben, die weltlichen Schulen wieder geschlossen und die Gerichtsbarkeit der Geistlichen (Kadi) wieder eingeführt werden. Auch die Aufhebung des Ministeriums für Auswärtiges soll in Frage kommen, da die Beziehungen zu allen fremden Ländern, mit Ausnahme Englands abgebrochen werden sollen. Dafür wird England die Jahreszahlungen, die es früher an die Emire von Afghanistan leistete, wieder aufnehmen. Es ist bezeichnend, daß Habib sich wieder Emir nennt, wie die afghanischen Herrscher sich früher nannten, während Aman Ullah bei seiner Thronbesteigung 1925 den Namen Padischa (König) angenommen hatte. Trotz des von den englischen Rätegebern wohlberatenen Entgegenkommens gegen die Geistlichkeit soll der Plan Habibs auf den Widerstand Mollas (Geistlichen) und Kaufleute in Afghanistan stoßen, die einsehen, daß das Land statt in Freiheit in die Abhängigkeit Englands geraten würde. Die Mohammedaner Indiens sollen ebenfalls für Aman Ullah und gegen Habib sein.

Die Londoner „Times“ berichtet, Inayat Ullah habe bei seinem Eintreffen in Lahore den Wunsch geäußert, vorläufig in Indien zu bleiben. Die englischen Behörden haben aber darauf bestanden, daß er sofort nach Afghanistan zurückkehre. So sei es zwischen dem englischen Gesandten und Habib vereinbart worden.

Englandfeindlichkeit im Irak

Im Irak, dem nach dem Weltkrieg als englisches Halb-Mandat neugeschaffenen Araberstaat in Mesopotamien, ergeben sich allgemach Schwierigkeiten, die erheblich größer zu sein scheinen, als die spärlichen amtlichen Londoner Nachrichten erkennen lassen. Die Araber sind empört, daß die Versprechungen, die ihnen in und nach dem Krieg gemacht wurden — auch dieser Teil des arabischen Volks hatte sich schon vor 1914 von dem britischen Agenten Lawrence zum Aufstand gegen die türkische Oberherrschaft aufgerufen lassen — nicht eingehalten werden. Alle politischen Parteien im Irak haben sich in der Forderung völliger Unabhängigkeit vereinigt. Vor allem wollen sie die militärische Ueberwachung befeitigt sehen. Ferner weigern sie sich, diese Ueberwachung auch noch (durch Beiträge zu den britischen Besatzungskosten) zu bezahlen. Schon vor 15 Monaten, als König Faisal nach London kam, erhob er die Forderung der verprochenen Unabhängigkeit; Chamberlain vertröstete ihn auf später, weil die gegenwärtige Lage einen solchen Schritt noch nicht gestatte. Auch das weitere Vorgehen, daß der Irak als Mitglied in den Völkerbund aufgenommen werden sollte, wurde rund abgelehnt, obgleich die englische Regierung in dem Vertrag vom 10. Oktober 1922 mit dem Irak sich verpflichtet hatte, dafür einzutreten, daß der Irak in den Bund aufgenommen würde. Allerdings wäre, nach einer weiteren Bestimmung des Vertrags die Rolle Großbritanniens als Mandatsmacht über den Irak beendet. Die Araber im Irak werden also auf ihre Völkerbundsmittelschaft oder jedenfalls auf ihre volle Selbstständigkeit noch lange warten müssen, — wenn es ihnen nicht vorher gelingen sollte, durch einen allgemeinen Aufstand des gesamten Arabertums ihre Freiheit zu erkämpfen.

Die neuen Schwierigkeiten im Irak fallen mit einem Personalwechsel im Amt des britischen Oberkommissars zusammen. An Stelle von Dobbs tritt in den nächsten Tagen der Brigadegeneral Clayton, der in Ägypten die rechte Hand des dortigen Oberkommissars Lord Allenby war, dann in Palästina war und später mit Ibn Saud, dem arabischen Wahabitenherrscher im Hedschas (Arabien), über die Verträge mit England verhandelte. Für die nächsten Tage werden in Bagdad englandfeindliche Kundgebungen erwartet.

China setzt sich weiter durch

Auch Japan sieht sich nun gezwungen, es den andern

Bedarf unser Schlichtungswesen einer Reform?

Hierüber erscheint in diesen Tagen eine von Reichsarbeitsminister Wissell verfaßte Denkschrift. Er hatte bekanntlich am 16. Oktober mit den Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Besprechung über die Reformmöglichkeiten des Schlichtungswesens. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz verlautete wenig in der Öffentlichkeit. Im allgemeinen aber hinterließ sie den Eindruck, daß die Schlichtungsordnung in der Hauptsache den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats, der Wirtschaft und der Sozialpolitik gerecht werde.

Andererseits aber urteilen wieder ganz anders. Und zwar hauptsächlich aus den Erfahrungen, die der Verlauf des jüngsten Streitsfalls in Nordwestdeutschland hinterlassen hat. Besonders waren es die Kreise der Arbeitgeber, die scharfe Kritik an der gegenwärtigen Schlichtungspraxis ausübten, und zwar hauptsächlich in der Richtung, daß das Moment der „Verbindlichkeitserklärung“ das Verantwortungsgesühl der Schlichtungsbehörden in bedenklichem Maße schwäche. Die andere Meinung sagt: „Warum den Schiedsrichter so ernst nehmen? Ueberlassen wir ruhig die Verantwortung der höheren Instanz, die die Verbindlichkeit auszusprechen hat!“

Wissell aber vertritt den Standpunkt, daß die Schlichtungsordnung genügend Verantwortung für die beiden Parteien übrig lasse, obwohl an sich jeder staatliche Eingriff in die Austragung von Streitigkeiten in der Wirtschaft naturgemäß die Verantwortung der streitenden Parteien herabmindere. Ein Schiedsrichter sei ja rechtlich unverbindlich, da er von jeder der Parteien auch abgelehnt werden könne. Auch die vielmals erwähnte Verbindlichkeitserklärung erfolge ja nur unter der strengen Voraussetzung der wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeit und beschränke sich auf die seltenen Fälle eines besonderen öffentlichen Interesses an der Durchführung eines Schiedspruchs.

Wie verhält es sich denn eigentlich mit unserem Schlichtungswesen? Die Borgeichte über die Tarifverträge, die Einigungsämter, die Verordnung vom 23. Dez. 1918, die Demobilisierungsverordnungen u. a. m. übergehen wir an dieser Stelle — beruht auf der heute noch gültigen, unter dem Ermächtigungsgesetz erlassenen Schlichtungsver-

ordnung vom 30. Okt. 1923. Diese wieder beruht auf Art. 165 der Verfassung, wo es heißt, daß die Arbeiter und Angestellten „gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken“ haben.

Hiernach bestimmt § 3 der Schlichtungsordnung, daß die Schlichtungsbehörden „zum Abschluß von Gesamtvereinbarungen (Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen) Hilfe zu leisten haben.“ Die Schlichtung ist somit „die Geburtsheiferin für Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen“ (Dr. Flatau). Arbeitgeber oder Arbeitgebervereinigung auf der einen Seite, Arbeitnehmervereinigung auf der anderen Seite sind also die Träger des Tarifvertrags bzw. der Betriebsvereinbarung. Wenn nun diese beiden Parteien in freier Vereinbarung nicht einig werden, soll ihnen der Schlichtungsausschuß (jetzt 103) auf Antrag des einen oder des andern Teils zum Abschluß helfen. Mißlingt dies, so tritt die Schlichtungskammer (der Vorsitzende mit Beisitzern) zusammen und setzt den Versuch fort. Mißlingt auch dies, so macht die Kammer den Parteien einen Vorschlag für den Abschluß einer Gesamtvereinbarung (Schiedspruch). Wird der Schiedspruch von den Parteien nicht angenommen, so kann er — das ist der äußerste Grad der „Hilfsleistung“ — von einer übergeordneten Schlichtungsbehörde für „verbindlich erklärt“, d. h. mit den Mitteln des staatlichen Zwangs zur Gesamtvereinbarung gemacht werden. Dies darf aber nur erfolgen, wenn „die getroffene Regelung bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist“. Die für größere Wirtschaftsbezirke bestellten Schlichter (jetzt 16) und etwaige besondere Schlichter werden vom Reichsarbeitsminister ernannt. Ebenso steht ihm die Verbindlichkeitserklärung der Schiedsprüche zu.

Noch sei bemerkt, daß große Kreise sich gegen jede staatliche Einmischung in Arbeitskämpfe aussprechen. Wie dem nun auch sei, jede Schlichtungsordnung muß das Ziel verfolgen, Arbeitseinstellungen tunlichst überflüssig zu machen.

Urteil des Reichsarbeitsgerichts

Der Schiedspruch Söttens ungültig

Leipzig, 23. Jan. In dem Streit der nordwestdeutschen Eisenindustrie verkündete das Reichsarbeitsgericht in der zehnten Abendstunde folgendes Urteil:

Das Urteil des Landesarbeitsgerichts in Duisburg wird aufgehoben. Die Berufung der Beklagten (Gewerkschaften) gegen das Urteil des Arbeitsgerichts Duisburg vom 12. November wird zurückgewiesen. Der in der Streitsache der Parteien ergangene und für verbindlich erklärte Schiedspruch ist nichtig. Die Kosten des Rechtsstreits werden dem Beklagten auferlegt.

In der Begründung wird ein Mangel bei der

Wachstum und mit China auf den Fuß der friedlichen Verhandlungen zu kommen, statt mit militärischen Besetzungen und Waffengewalt vorzugehen. Und es ist bereit, von dem 1915 dem damals ohnmächtigen China aufgewungenen Vertrag, der den Japanern alle Vorrechte in der Mandschurei und die Befugung der Provinz Schantung einbrachte, zum Teil preiszugeben. China ist heute unter der nationalsozialistischen Regierung, der sich nun auch der Generalgouverneur der Mandschurei angeschlossen hat, ein Machtfaktor in Ostasien geworden. So hat denn die japanische Regierung die Räumung von Schantung zugelassen. Ichangjueliang wird, wie verlautet, den Japanern in fünf Bezirken der Mandschurei Niederlassungen bewilligen, mehr nicht; bekanntlich findet seit einiger Zeit auch eine starke chinesische Einwanderung in der Mandschurei statt. Japan muß sich begnügen, seine bedeutenden Kapitalanlagen, vor allem die südmandschurische Bahn mit ihren Berechtigungen zu sichern.

Neueste Nachrichten

Schäkel gegen Hilferding

Berlin, 23. Jan. Die Meldung, daß das Reichskabinett einstimmig die Dedungsvoorläge des Reichsfinanzministers Hilferding gebilligt habe, ist nach der Reichsfor. der B. Vp. unrichtig. Reichspostminister Schäkel habe sie ausdrücklich abgelehnt und sich die weiteren Folgerungen vorbehalten.

1150 Millionen für Neubauten

Berlin, 23. Jan. Im Wohnungsausschuß des Reichstags wurde von dem Vertreter der Regierung mitgeteilt, daß im

Jahr 1928 für Wohnungsbau im ganzen 1550 Millionen Mark für erste Hypotheken gegeben worden seien, wovon 400 Millionen für Reste aus dem Vorjahr verwendet werden mußten. Die Sparkassen haben 750 Millionen auf den Baumarkt gebracht, womit allerdings die höchstzulässige Grenze für Hypotheken, nämlich 40 v. H. des Einlagekapitals erreicht sei. Die öffentlich-rechtlichen und die privaten Hypothekenbanken haben 1928 580 Millionen aufgebracht und weitere 300 Millionen an Gemeinden als Darlehen gegeben. Hohe Beiträge seien ferner von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und verschiedenen Landesversicherungsanstalten (darunter Birtleberg) zu verzeichnen. Aus Auslandsanleihen seien für Bauzwecke 100 Millionen hereingekommen. Die Beteiligung des privaten Kapitals sei hinter dem Vorjahr stark zurückgeblieben.

Schofer kandidiert wieder!

Karlsruhe, 23. Jan. Trodem der Vorsitzende der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer, vor kurzem eine Wiederwahl in seinem bisherigen Wahlkreis abgelehnt hat, so daß an seiner Stelle als Spitzenkandidat des Zentrums der derzeitige Staatspräsident Dr. Schmitt aufgestellt wurde, hat nunmehr die Vertrauensmännerverammlung des 21. badischen Landtagswahlkreises Mosbach-Weisheim Prälat Dr. Schofer einstimmig zum Spitzenkandidaten nominiert. Dr. Schofer hat die Kandidatur angenommen, da sein Gesundheitszustand sich inzwischen gebessert habe.

Elsässische Geistliche gegen Bischof Ruch

Strasbourg, 23. Jan. Wie die „Republique“ meldet, hat Bischof Ruch sämtliche Geistliche, die den Wahlaufruf für den autonoministischen Abgeordneten Abbé Hägg unter-

die westliche Depression über Niederlagen gebracht. Einfach bedecktem, auch zu wolftaltem Wetter zu rechnen.

HEKEN
aus Privathand zu günstigen Bedarfs, bei höchster und rascher Auslieferung vorzuziehen bei
Büro, Stuttgart, Tübingenstraße 1
Kp. o. beizulegen.

Neuaufnahmen
Lehrer kaufm. Fachschule
Stuttgart Telefon 683 70 Paulsenstr. 21
Vortrags- und Redekunst
Leitung: Frau Prof. Hofelich

brennend rotes Gesicht wirken
n. Ein wirksames Mittel da
ist die kühlende, reinigende
auch als herrlich duftende Ruben-
ender Erfolg, Tube 1 Mt., wick-
l. 50 Pfg. In allen Chlorodont-
kl. 2566.

in viel Zeit und Geld
ommen die schönsten
u. Dauerwellen
rer bekannten preis-
n Lockenkrausl-Essenz.
e Mk. 2.50 Prosp. u. An-
s. 29

Salondame
Königstr. 10 a 1. St.

Einladung
helichen Verbindung ge-
erwandte, Freunde und
nnte auf

en 24. Januar 1929
„Sonne“ in Hatter-
licht einzuladen

Elise Helber
Tochter des
Johannes Helber
Milchhändler
in Hatterbach.

Uhr in Hatterbach.
hat jeder besonderen Ein-
nehmen zu wollen

Verkauf
den 25. ds. Mts. mit einem
sport

**Rheinländer-
agern-Pferde**

König“ in Tübingen und
schliebhaber freudl. ein.

**Max,
Buttenhausen**
ttenhausen Nr. 14. (58
Tübingen Nr. 214.

**Seute abb. & U.
Gesamt-Probe
„Traube“
Wegen Karten-
ausg. f. Samst.
vollständig Erscheinen. 281**

wir sämtliche
aren, Holz-
ellan etc.

(55
Für Wieder-
de Gelegenheit

elefon 25117

geplant haben, zusammen vorgeladen, um ihnen eine Klage zu erteilen. Es sei aber kein einziger Geistlicher erschienen.

Der Religionsunterricht in Südtirol

Mailand, 23. Jan. Der Klerus in Südtirol hatte seinerzeit unter Berufung auf die allgemein gültigen kirchlichen rechtlichen Bestimmungen durchgesetzt, daß der Religionsunterricht in Südtirol von den Schulen in die Kirchen verlegt und dort in deutscher Sprache erteilt werden dürfe. Nun meldet der „Popolo d'Italia“, daß es sich hierbei um ein zeitweises Zugeständnis handle und daß zwei italienische Geistliche im Auftrag des Bischofs von Trient in den Gemeinden Südtirols Vorträge halten, um für den italienischen Religionsunterricht in den Schulen Stimmung zu machen.

Württemberg

Stuttgart, 23. Januar.

Disziplinarhof für Körperchaftsbeamte. Das Staatsministerium hat den Präsidenten Dr. Reuschler, Vorstand der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen und des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt, von dem Rebenamt eines Vorsitzenden des Disziplinarhofs für Körperchaftsbeamte seinen Ansuchen entsprechend entzogen und an seiner Stelle den Präsidenten von Pfeleiderer, Vorstand des Oberverwaltungsamts, zum Vorsitzenden des Disziplinarhofs für Körperchaftsbeamte für die Dauer der Bekleidung seines derzeitigen Hauptamts ernannt.

Landwirtschaftlicher Buchführungskurs. In der Zeit von Montag, den 18., bis Mittwoch, den 20. Februar, findet bei der Buchstelle der Würtf. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 23 A, ein Buchführungskurs statt. In dem Kurs werden an Hand von Buchführungsbeispielen Buchführungsfragen besprochen, sowie Steuerfragen und Ertragsberechnungen behandelt. Die Kursgebühren, in welchen die Kosten für Übungshefte und Buchführungsanleitungen inbegriffen sind, betragen für jeden Teilnehmer 3 Mk. Anmeldungen sind bis 9. Februar an die Würtf. Landwirtschaftskammer, Buch- und Wirtschaftsberatungsstelle, Stuttgart, Marienstr. 23 A, zu richten.

Tübingen, 23. Jan. Von der Universität. Oberarzt Dr. E. Schempp an der chirurgischen Klinik wurde der Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Kanton (China) angeboten.

Reutlingen, 23. Jan. Stiftung fürs Bezirkskrankenhaus. Der verstorbene Fabrikant Richard Silber von hier hat dem Reutlinger Krankenhaus als Rosalie-Silber-Stiftung ein Kapital von 20 000 Mark testamentarisch vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen hieraus armen Kranken (hauptsächlich armen Frauen) zukommen sollen. Hiemit ist ein Anfang für den Freibettenfonds gemacht.

Kottenburg, 31. Jan. Mühlenauflauf durch die Stadt. Die Stadtgemeinde hat durch Kaufvertrag gestern den gesamten Grundbesitz des Mühlebesizers Diener mit über 7 Hektar Fläche erworben. Damit ist der entscheidende Schritt zum Bau des neuen Elektrizitätswerks getan, da die größte Wasserkraft mit 72 Pferdestärken auf der linken Seite des Neckars nunmehr im Eigentum der Stadtgemeinde ist. Der wertvolle Grundbesitz in unmittelbarer Nähe der Stadt bietet die Möglichkeit, verschiedene dringende Aufgaben, wie Schaffung eines Viehmarktplatzes und Bereitstellung von Baugelände für Industrie in befriedigender Weise zu lösen.

Vom Heuberg, 23. Jan. Der Übungsplatz Heuberg. Der frühere Truppenübungsplatz des 14. (Bad.) Armeekorps auf dem Heuberg wird seit dem Krieg als Kinderheim und als Ferienaufenthalt für Stadtkinder benutzt. Auf Wunsch der umliegenden Gemeinden wird er aber auch heuer wieder wie seit einigen Jahren im Februar und März von einzelnen Truppenteilen der 5. (südwestdeutschen) Division (Stuttgart) zur Abhaltung von Schießübungen benutzt. Es sind auf dem Übungsplatz Heuberg anwesend im Jahre 1929 vom 25. Februar bis 5. März das 3. Btl. 14 (Bad.) Inf.-Regts. aus Konstanz, vom 5. bis 14. März das 1. Btl. 13. (Würtf.) Inf.-Regts. aus Stuttgart und vom 15. bis 27. März das Ausbildungsbataillon 14. (hab.) Inf.-Regt. aus Donaueschingen und Willingen. Den armen Heubergsgemeinden wird die Einnahme für Verpflegung und Futter — die Truppen kaufen dieses in den umliegenden Gemeinden auf — sehr zufließen kommen.

Baiersfurt O. Ravensburg, 23. Jan. Silberfuchsfarm. In nächster Nähe des Landhauses Waldeck, Gewand Hofes, wird eine großzügige Silberfuchsfarm, sowie Pelztierzucht angelegt, zu deren Fundierung sich mehrere kapitalkräftige Unternehmer zusammengeschlossen haben. Gründer sind Bäckermeister Schmied-Weingarten und Bernhard Keller-Waldeck.

Heilbronn, 23. Jan. Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen. Anlässlich des Verbandstags des Landesverbandes der Wirte Württembergs findet dieses Jahr vom 25. Mai bis 3. Juni im Gartenhof der „Harmonie“ eine große Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen und verwandter Gewerbe statt. Die Küfermeister halten am 25. und 26. Mai ihren Landesverbandstag ebenfalls in Heilbronn ab. Die Bäderinnung hat zugesagt, ein für diesen Sommer bestimmtes 25jähriges Jubiläum ihres Bädermeister-Gesangvereins auf die Ausstellungswoche zu verlegen.

Stetten O. Waiblingen, 23. Jan. Der Raubmord auf der Haltestelle Stetten. Gestern wurden in der Mordangelegenheit Pfund auf der Haltestelle Stetten der dort diensttuende Beamte Boeck, sowie ein bei ihm wohnender Verwandter namens Schmid in Haft genommen. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Häderhausen O. Belzheim, 23. Jan. Hohes Alter. Frau Dorothea Bührle hier vollendete gestern ihr 93. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch guter, geistiger Rüstigkeit.

Gmünd, 23. Jan. Durchführung der Schwemmanalysation. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Schwemmanalysation abschnittsweise in einem Zeitraum von zehn Jahren mit jährlich 35—40 000 M Aufwand durchzuführen und die Kläranlage selbst möglichst hinauszuliefern. Der Anschluß ist zunächst nur für Neubauten Pflicht.

Heilbronn, 23. Jan. Ludendorff und die Freimaurerei. Die beiden Heilbronner Freimaurerlogen veröffentlichten eine Erklärung, die sich auf die auch in Heilbronn geäußerten Angriffe von General Ludendorff gegen die Freimaurer bezieht.

Tailfingen, 23. Jan. Das 8. Schuljahr. Der Widerwille vieler Eltern gegen die Durchführung des 8. Schuljahrs hat im letzten Jahr dazu geführt, daß eine Anzahl von Schülern des 8. Schuljahrs in benachbarte Dörfer, die noch kein 8. Schuljahr haben, zu Verwandten und Bekannten gebracht und polizeilich als Wohnbürger angemeldet wurden, so daß sie der örtlichen siebenjährigen Schulpflicht unterlagen. Gleichzeitig waren sie den Tag über in Tailfingen beschäftigt und nahmen wohl die meisten Mahlzeiten bei den Eltern ein. Der Evang. Oberschulrat hat nunmehr entschieden, daß solche Kinder in Tailfingen schulpflichtig sind. Der Erlaß des Oberschulrats wird ab 1. April zur Anwendung gebracht.

Friedrichshafen, 23. Jan. Reichszuschüsse für den Luftschiffbau. Der Luftschiffbau erhält für 1928 als Beihilfe des Reichs zwei Millionen Mark, während für 1929 etwa 11 Mill. Mark dafür bereitgestellt werden.

Der Bodensee zugefroren. Der Bodensee ist zwischen hier und Langenargen in großer Breite bereits zugefroren und bietet eine prächtige Eislaufbahn bis zum Strandbad Langenargen.

Krauchenwies in Hohenz., 23. Jan. Durchgänger. Aus der Silberfuchsfarm von H. Schuler ist ein Tier in der Nacht ausgebrochen. Die Nachforschungen blieben bisher ergebnislos. Eine mit Genehmigung ausgestellte Falle hatte das Ergebnis, daß ein Iltis gefangen wurde. Dieser wurde zunächst in einem Abteil der Farm eingesperrt, er hat aber den Holzboden aufgerissen und ist ebenfalls verschwinden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 24. Januar 1929.

Freie Bahn dem Tüchtigen! Aber es sind meistens die Antüchtigen, die den Weg zum Erfolg weisen, indem sie die Verantwortung des Scheiterns auf sich nehmen. Es liegt ihnen auch nicht an der Arbeit, sondern an der Futtertrappe.

Dienstaftnahmen.

Der Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Reinberg O. Neuenbürg dem Lehrer Friedrich Linjenmaier in Münster O. Stuttgart; Neuenbürg dem Hauptlehrer Schumard in Dellingen O. Ulm; Owen O. Kirchheim dem Hauptlehrer Breitingen in Göttingen O. Freudenstadt übertragen.

Etwas über Beerdigungen

Viel Außerliches ist zwar bei einer Beerdigung zu erleben. Störungen irgend welcher Art empfindet man hier doppelt unangenehm. Darum bereite man auch das Einzelne sorgfältig vor. Hast und Eile sind auch bei einer Beerdigung am wenigsten angebracht.

Abgesehen von der Sterbestunde selbst ist der Augenblick für die Angehörigen der schwerste, in welchem die sterbliche Hülle hinausgetragen wird zur Bestattung. Ist es auch nur die sterbliche Hülle im hölzernen Sarg — der ganze Schmerz des Abschieds ergreift uns hier mit erschütternder Gewalt. Darum ist das Herz in dieser Stunde des Trostes ganz besonders bedürftig. Schön ist's, wenn Freunde und Verwandte kommen, die den Leidtragenden wirklich durch Liebe und Teilnahme eine Stütze sein können. Aber die heilige Stille darf durch die von auswärtigen Erschienenen nicht gestört werden.

Und nun der Abschied des Heimgegangenen aus dem Sterbehause! Wie feierlich und erhebend ist es, wenn die nächsten Leidtragenden im Hause sich noch einmal mit dem Geistlichen zum gemeinsamen Gebet um den Sarg versammeln. Liebende Herzen und liebende Hände finden auch da, wo der Raum klein ist, Mittel und Wege, diese kleine Feier möglich zu machen. Aber man spreche auch hier vorher mit dem Geistlichen, damit er sich etwas früher einfindet und die übrigen Leidtragenden nicht draußen in Wind und Wetter zu lange warten müssen. — Wer sind denn diejenigen, die des Trostes am meisten bedürfen? In vielen Fällen doch die weiblichen Angehörigen. Sie haben den Kranken gepflegt, haben für ihn Tag und Nacht gesorgt und schon dadurch stand er ihren Herzen besonders nahe. Sie haben darum auch einen Anspruch darauf, bei dieser ersten Feier zugegen zu sein und das Wort von dem todesüberwindenden Glauben, von der Hoffnung des Wiedersehens zu hören. Solche Hausandachten sind eine schöne Sitte und der Geistliche spricht dabei in erster Linie zur Familie; dabei kann er die Besonderheit des Falles viel mehr berücksichtigen und auf das eingehen, was seinem Worte die Herzen öffnet.

Daß tiefer fühlende Leidtragende oft geradezu eine Scheu haben, im Leichenzuge mitzugehen, ist wohl begreiflich. Sie lassen sich von den zahllosen Neugierigen, die sich an den Straßenecken aufgestellt haben, nicht gerne besehen. — Etwas mehr Würde wäre im ganzen bei den Leichenzügen angebracht. Einem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen oder einen Spaziergang machen, ist zweierlei. Der Ernst der Verhältnisse verbietet es, daß die Teilnehmer des Trauerzuges sich laut unterhalten oder gar scherzen und lachen. Auch die Rückkehr vom Grabe sei ernst und würdig.

Vortrag

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Vereinshaus stattfindenden Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Weber-Haierbach hin, der über das Thema „Jesus und dein Nächster“ sprechen wird.

Erziehungsbeihilfen an Kriegswaisen. Die Zuständigkeit der Versorgungsämter ist erweitert worden. Sie dürfen nun die Beihilfen bis zu 35 M. monatlich ohne Zustimmung der Hauptfürsorgeämter gewähren. Mittelschüler werden höhere Kosten verursachen als Volksschüler. Die Kosten der Ausbildung steigen mit fortschreitendem Alter. Während der praktischen Lehrzeit wird im allgemeinen eine Erziehungsbeihilfe von 25 Mark monatlich unter Anrechnung

etwaiger Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen angebracht sein. Durch Berufsfindung, besonders fräftige Verpflegung usw. werden größere Aufwendungen entstehen. Die Einrichtungen, die die neuen Richtlinien bringen, werden von den in Betracht kommenden Stellen begrüßt werden.

ep. Evangelische Kirche zur Sonntagsruhe. In ihrem Amtsblatt gibt die evangelische Kirchenleitung das Gesetz über die geschützten Tage und die allgemeinen (bürgerlichen) Feiertage, wie die Verordnung des Staatsministeriums über den polizeilichen Schutz der Sonn-, Fest- und Feiertage bekannt. Im Anschluß daran bemerkt sie: „Die Befreiung des Sonntags von den tiefen Schäden, die ihn heute weithin nicht mehr zu einem Tag seelischer Erhebung werden lassen, wird freilich durch solche Maßnahmen allein nicht zu erreichen sein. Umso mehr muß den Kirchengenossen und Kirchengemeinden, ebenso aber auch den christlichen Vereinen ans Herz gelegt werden, daß sie für die Erhaltung des christlichen Sonntags und der guten kirchlichen Sitte eintreten und auch ihrerseits alles vermeiden, was der Heiligung des Sonntags entgegensteht.“

ep. Einheitsliches Ernte- und Herbstankfest. Veranlaßt durch mancherlei Schwierigkeiten, die sich aus der uneinheitlichen Festsetzung des Ernte- und Herbstankfestes in den verschiedenen Gemeinden des Landes mehrfach ergeben haben, empfiehlt der Evangelische Oberkirchenrat für 1929 zum erstenmal den 4. Sonntag im Oktober als regelmäßigen Festtag. Dabei wird die bisherige Freiheit der Wahl des Sonntags für das Ernte- und Herbstankfest zwar noch festgehalten, aber zugleich nahegelegt, in einem und demselben Kirchenbezirk womöglich den gleichen Sonntag zu wählen.

Wart, 22. Januar. Familienabend des Kirchenchors. Feiern sind Höhenpunkte im Leben einer Gemeinde. Einen solchen Höhenpunkt stellte der am letzten Sonntag im Gasthaus zum „Hirsch“ stattgefundene Familienabend des hiesigen Kirchenchors dar. Der sehr starke Besuch zeugte von dem Interesse, das die hiesige Gemeinde ihrem gemischten Chor entgegen bringt. Nach einem einleitenden Chor: „Heimat und Vaterland“ begrüßte Hauptlehrer Reich als Leiter und Dirigent die Gäste, sowie die in schöner Zahl erschienenen Mitglieder des gemischten Chores von Ebershardt. In einer kurzen Ansprache ermunterte er die Sänger und Sängerinnen zum Zusammenhalt und zur Weiterarbeit auf dem beschrittenen Wege und sprach den Mitgliedern, die von Anfang an dem Verein treu geblieben sind Dank und Anerkennung aus. Nun folgte ein von jungen Mädchen aufgeführtes Märchenstück: „Die Glocke von Wendelin“. Dasselbe machte durch seine Aufmachung und gute Darstellung einen starken Eindruck und wurde durch anerkennenden Beifall belohnt. Mit den folgenden Chören: „Die Glocken von Natimo, Heimat und Mühlbachlied“ zeigte der Verein ein schönes Können und wurde durch reichen Beifall belohnt. Der Einakter: „Das Wunderäpplein“ war ein glücklich gewählter Schwank, der für unsere ländlichen Verhältnisse ausgezeichnet paßte, weil er den Drang des Landvolkes nach der Stadt ins rechte Licht stellte und einen Bauern, dem's daheim nicht mehr gefallen wollte und der das „Herrenleben“ in der Stadt schmecken wollte durch eine derbe Belehrung die Augen darüber öffnete. Auch das letzte Stücklein: „Der Dorfklatsch“, beleuchtete in gelungener Weise die Klatschsucht, die sich aber wohl in Stadt und Dorf in gleicher Weise äußern wird. — Die Mitspielenden gaben auch hier ihr Bestes und ernteten reichen Beifall. Herr Schultheiß Hartmann gab nun in launigen Worten einen Rückblick über das Gebotene und sprach dem Chor und seinem Dirigenten für die schönen Stunden den Dank der Anwesenden aus. Einige Beigaben und das Schluslied: „Abschied“ beschloß den gelungenen und in allen Teilen harmonisch verlaufenen Abend.

Effringen, 23. Jan. Schafweiderverpachtung. Die hiesige Schafweide wurde an den jetzigen Besitzer Karl Essig von Böblingen zum Preise von 825 M verpachtet. Der vorjährige Pachtpreis belief sich auf 725 M.

Hollmaringen, 22. Jan. Durchgehende Kasse. Gestern früh schreuten bei der Straßentrennung vor dem Schulhaus die Kasse eines Baisinger Bauern und rannten in wildem Galopp gegen die eben aus dem Morgengottsdienst kommenden Kirchgänger. Eine auf dem Fuhrschlitten sitzende Frau wurde herabgeschleudert, kam aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Die wilden Kasse wären ums Haar an das Eshaus von Kaufmann Miller aufgerannt und konnten erst im Hofe des Schreiners Müßigmann bei der Linde aufgehalten werden. Leicht hätte ein größeres Unglück geschehen können.

Hollmaringen, 23. Jan. Theateraufführung. Die Aufführungen der hiesigen Jungmädchen im Schwesternhaus werden allgemach zum Ereignis für unser Dörfchen. Die Darbietung des Schauspielers: „Das Geigerkind unserer lieben Frau“ stand auf beachtlicher Höhe. Zur Verschönerung des Namenstages unseres Ortspfarrers wurde es gegeben. Mit hochgemutem Eifer und seltener Einfühlungskraft lösten alle Spielerinnen ihre schwergestellte Aufgabe. Das Geigerkind (Fr. Blandina Schach) rührte die Herzen bis ins Innerste und das Spiel der Ahe Walpurga (Fr. Emilie Graf) war ein Meisterwerk feinsten Ausdrucks auf der Bühne. Einige lustige Einakter und die Gratulation an hochw. Herrn Pfarrer Glud vervollständigten die Spielfolge. Der Saal war dicht besetzt und der Beifall der Zuhauer möge der Leiterin, Ehrw. Schwester Sirilla, sowie allen Spielerinnen nicht nur Anerkennung und Dank, sondern auch Anreiz zu idealer Weiterarbeit und treuem Zusammenhalt sein.

Calw, 23. Jan. Todesfall. An den Folgen eines Herzschlages verschied gestern Reallehrer Albert Schwarz bei der Spöhrerschen höheren Handelsschule.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein neues Buch des Kaisers. Im Verlag für Kulturpolitik in Berlin ist soeben ein Buch des ehemaligen Kaisers „Meine Vorfahren“ erschienen, in dem er den Gesamteindruck wiedergibt, den er in seiner Jugend von den Persönlichkeiten und der Wirksamkeit seiner Vorfahren empfangen habe und wie sich dieser Eindruck in ihm im Lauf der Zeit zu festen Zügen ausgeprägt habe.

Dr. Fildner

preussische Justizbehörde der Berlin augenblicklich so einer Anwälte geschuldigt, sich Armenanwalt zu haben. Für kanntlich die auffallenden B auf unlaute Anwälten sind a ußerord worden.

Vier Schifahrer alpe in Gemein ar mitags e schüttete. Eine

Brand. Das eine Feuersbrün lünftlerische Deutender russij

Dampfer in amerikaniße A gleich große D verloren) 800 S lofe Hilferufe a und ein amerite

Die Zahl der kirchlichen Berie evangelische und

Der Storch fand eine Trau gefundene Anbl

In der Kir Brandenburg), finden gegenw Frankfurt a. O Schutzpolizei sta schlagung, Hebl derung von ebe setzerzeit auch untergebracht, i lehteren konnte kommen. Von mehr vorhande Wirtschaft aufse iher mit mehr er einschreiten Sommer Hölz die neue Reich und die Verbrä Auftritten die wurden. Ein a waltherrschaft einer Zeitung i Zuständen im wurde verfest man wurde Die Folge war von Straftaten tor übergeben, gehen bezichtigt schaft die Ankl die Beschuldigt

Lebt

Berliner Beipre

Berlin, 24. besprechungen Streitfragen zu finden. An den Preußen, Baye Mecklenburg-Sa werden durch i Finanzminister

Zusammenstoß jöjic

Berlin, 24. jhen Landtags Zusammenstoß demokratischen Plenum vertief während der E drohungen von (Nat. Soz.) de zurief. Die Na präsidenten Ra zur Selbsthilfe gend Schutz fän rat mit der A

Ein englisches eigene Trupp

London, 24. Luftstreitkräfte schmar drei E wie ein weifer dem beworrene weiße Kopfbede acht Soldaten mündet.

London, 23. Revolution in Regierungstrup sich bisher nicht

anderen Quellen an-
sonders fräftige Ver-
wendungen entziehen
klinen bringen, werden
den begrüßt werden.
ntagsruhe. In ihrem
scheidung die Befeh
gemeinen (bürgerlichen)
taatsministeriums über
fest- und Feiertage be-
ie: „Die Befreiung des
die ihn heute weithin
rhebung werden lassen,
n allein nicht zu errei-
chengegenossen und Kir-
christlichen Vereinen
ie Erhaltung des christ-
lichen Sittes eintreten
n, was der Heiligung
bndankfest. Veranlaßt
sich aus der uneinheit-
Herbstankfesten in den
des mehrfach ergeben
Oberkirchenrat
sonntag im Oktober als
die bisherige Freiheit
nte- und Herbstankfest
h nahegelegt, in einem
lich den gleichen Sonn-

end des Kirchenchors.
eben einer Gemeinde.
er am letzten Sonntag
undene Familienabend
er sehr starke Besuch
hiesige Gemeinde ihrem
Nach einem einleitend-
d“ begrüßte Hauptleh-
die Gäste, sowie die in
er des gemischten Cho-
renz Antrage ermun-
nen zum Zusammenhalt
schritten Wege und
Anfang an dem Verein
nerkennung aus. Nun
geführtes Märchenstü-
elbe machte durch seine
einen starken Eindruck
eifall belohni. Mit den
n Batimo, Heimat und
in schönes Können und
t. Der Einakter: „Das
gewählter Schwant,
sfe ausgezeichnet paßte,
es nach der Stadt ins-
rn, dem's daheim nicht
„Herrenleben“ in der
rbe Belehrung die Au-
Stücklein: „Der Dorf-
Weise die Klatschsucht,
dorf in gleicher Weise
gaben auch hier ihr
fall. Herr Schultheiß
n Worten einen Rück-
dem Chor und seinem
n den Dank der Anwe-
das Schlußlied: „Ab-
d in allen Teilen har-

verpachtung. Die hie-
rigen Bester Karl
von 825 M verpachtet.
h auf 725 M.
ehende Kasse. Gestern
ung vor dem Schulhaus
und rannten in wildem
Morgengottsdienst kom-
n Fuhrschlitten sitzende
m aber glücklichweise
Die wilden Kasse wä-
von Kaufmann Miller
se des Schreibers Mü-
n werden. Leicht hätte
nen.

raufführung. Die Auf-
im Schwelternhaus
r unser Dörchen. Die
Das Geigerkind unserer
e Höhe. Zur Verschö-
ntzsparrers wurde es
und seltener Einfüh-
n ihre schwergestellte
andina Schach) rührte
is Spiel der Ahne Wal-
in Meisterwerk feinsten
Einige lustige Einak-
Herrn Pfarrer Glüd
der Saal war dicht be-
er möge der Leiterin,
ie allen Spielerinnen
sondern auch Anreiz zu
Zusammenhalt sein.

An den Folgen eines
lehrer Albert Schwarz
belschule.

as aller Welt

Im Verlag für Kultur-
des ehemaligen Kaisers
n er den Gesamtind: ud
von den Persönlichkeiten
en empfangen habe und
Lauf der Zeit zu leisten

Dr. Fildner erkrankt. Der bekannte Forscher Dr. Wil-
helm Fildner ist in Berlin an einem Darmleiden er-
krankt und wurde in das Westsanatorium verbracht.

Schwere Vorwürfe gegen Berliner Rechtsanwälte. Die
preußische Justizverwaltung und die ehrengerichtliche Be-
hörde der Berliner Anwaltschaft beschäftigen laut „Tempo“
augenblicklich schwere Vorwürfe, die gegen einzelne Ber-
liner Anwälte erhoben sind. Diese Rechtsanwälte sind an-
geschuldigt, sich auf unlautere Weise die Beordnung als
Armenanwalt in Ehe- und anderen Zivilprozessen verschafft
zu haben. Für die Tätigkeit der Armenanwälte zählt be-
kannlich die Staatskasse. Es soll festgestellt sein, daß die
auffallenden Bevorzugungen einzelner Anwälte offenbar
auf unlautere Weise erfolgt sind. Den bevorzugten
Anwälten sind für die Vertretung von Armenfachen
außerordentlich hohe Summen zugesprochen
worden.

Der Schifffahrer unter einer Lawine. Nördlich der Krieger-
alpe im Gemeindebezirk Lech (Borarlberg) ging am 23. Janu-
ar mittags eine Lawine nieder, die vier Schifffahrer ver-
schüttete. Eine Rettungsexpedition ist sofort abgegangen.

Brand. Das Zentralhaus für Kunst in Moskau ist durch
eine Feuersbrunst zerstört worden, wobei Skulpturen und
künstlerische Dekorationen verbrannten. Die Gemälde be-
deutender russischer Künstler konnten gerettet werden.

Dampfer in Seenot. Bei schwerem Sturm sandten der
amerikanische Dampfer „Dannebaise“ (3500 Tons) und der
gleich große Dampfer „Florida“ (Legierer hat das Steuer
verloren) 800 Seemeilen von Kap Haiteras (Florida) draht-
lose Hilferufe aus. Der deutsche Hoferdampfer „Newport“
und ein amerikanisches Schiff sind zu Hilfe geeilt.

Die Zahl der Geistlichen in Deutschland beträgt nach den
kirchlichen Berichten insgesamt 36 654. Davon sind 16 244
evangelische und 20 410 katholische Geistliche.

Der Storch als Trauzeuge. In Ragental (bei Mosbach)
 fand eine Trauung statt, bei der die Braut am Altar einem
 gefunden Knäblein das Leben schenkte.

Ein Musterzuchtshaus

In der Kirche des Zuchtshauses von Sonnenburg (Mark
Brandenburg), die zum Gerichtssaal umgewandelt wurde,
finden gegenwärtig Verhandlungen des Schöffengerichts
Frankfurt a. Oder gegen 21 Beamte der Justiz und der
Schutzpolizei statt. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Unter-
schlagung, Hehlerei, Verleitung zum Weineid und Verschlei-
derung von ehemaligem Heeresgut. In Sonnenburg waren
jetzterzeit auch viele politische Gefangene, wie Max Hötz,
untergebracht, im übrigen fast lauter Schwerverbrecher. Die
Lehsternen konnten Tabak und Alkohol in jeder Menge be-
kommen. Von Ordnung war in dem Zuchtshaus keine Spur
mehr vorhanden. Ein Aufsichtsbeamter traf einmal in einer
Wirtschaft außerhalb des Zuchtshauses zwei Zuchthausauf-
seher mit mehreren Gefangenen bei einer Zecherei, und als
er einschreiten wollte, wurde er hinausgeworfen. Als im
Sommer Hötz und die übrigen politischen Gefangenen durch
die neue Reichsregierung begnadigt wurden, verlangten
auch die Verbrecher ihre Freilassung und es kam zu bösen
Auftritten, die von fünf lebenslänglich Verurteilten geleitet
wurden. Ein anderer Schwerverbrecher, der unter der „Ge-
waltherrschaft“ der Fünf zu leiden hatte, machte schließlich
eine Zeitung in Sonnenburg brieflich Mitteilung von den
Zuständen im Zuchtshaus. Der Zuchtshausdirektor Lüdecke
wurde veretzt und unter dem neuen Direktor von No-
mann wurde wieder eine straffere Ordnung eingeführt.
Die Folge war, daß nun die Gefangenen eine lange Liste
von Straftaten der Anstaltspolizei aufzählten und dem Direc-
tor übergaben. 40 Beamte wurden der obengenannten Ver-
gehen bezichtigt und gegen 21 hat sodann die Staatsanwalts-
chaft die Anklage erhoben, nachdem die Voruntersuchung
die Beschuldigungen größtenteils bestätigt hatte.

Letzte Nachrichten

**Berliner Besprechungen über die finanzielle Streitfragen
zwischen Reich und Ländern.**

Berlin, 24. Jan. Am Freitag werden in Berlin Vor-
besprechungen zur Bereinigung sämtlicher finanzieller
Streitfragen zwischen dem Reich und den Ländern statt-
finden. An den Besprechungen nehmen von den Ländern
Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen,
Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg teil. Die Länder
werden durch ihre Ministerpräsidenten sowie durch ihre
Finanzminister vertreten sein.

**Zusammenstoß zwischen Sozialdemokraten und National-
sozialisten im preußischen Landtag.**

Berlin, 24. Jan. In den Wandelgängen des preußi-
schen Landtags kam es am Mittwoch nachmittag zu einem
Zusammenstoß zwischen einigen Mitgliedern der sozial-
demokratischen Fraktion und Nationalsozialisten. Die So-
zialdemokraten riefen Nationalsozialisten, als diese das
Plenum verließen, in der Wandelhalle zu, sie sollten sich
während der Sitzung ruhiger verhalten. Es kam zu An-
drohungen von Tätlichkeiten, als der Abgeordnete Haake
(Nat. Soz.) den Sozialdemokraten eine scharfe Antwort
zurief. Die Nationalsozialisten richteten an den Landtags-
präsidenten Bartel ein Schreiben, in dem sie erklärten,
zur Selbsthilfe gezwungen zu sein, wenn sie nicht genü-
gend Schutz fänden. Voraussichtlich wird sich der Ältesten-
rat mit der Angelegenheit beschäftigen.

**Ein englisches Bombenflugzeug bombardiert irrtümlich
eigene Truppenteile. — Elf Tote, viele Verwundete.**

London, 24. Jan. Ein Bombenflugzeug der britischen
Luftstreitkräfte in Indien warf nach Berichten aus Bes-
schauer drei Bomben auf ein Gebiet ab, das von oben
wie ein weisses Ferkel erschien. In Wirklichkeit waren auf
dem bevorzogenen Gebiet Truppen angesammelt, die eine
weiße Kopfbedeckung trugen. Drei indische Offiziere und
acht Soldaten wurden getötet, eine große Anzahl ver-
wundet.

Massenhinfürungen in Guatemala.

London, 23. Jan. Eine größere Anzahl der Führer der
Revolution in Guatemala ist hingerichtet worden. Die
Regierungstruppen verfolgen den Teil der Rebellen, der
sich bisher nicht ergeben hat.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 23. Jan. 4.203 G. 4.211 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927: 87.
Dt. Wl.-Anl. 53.50.
Dt. Wl.-Anl. ohne Anst. 14.
Franz. Frankfr. 124.08 zu 1 Pfd. St. 25.5850 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt. 23. Jan. Tagesgeld 5.50—6 v. H., Na-
tatsgeld 7—8.5 v. H., Warenwechsel 6.25 v. H.
Privatdiskont: 5.625 v. H. kurz und lang.

Die Borarlberg-Werte G. m. b. H. in Bregenz, an denen
Borarlberg, der Staat Württemberg, die Oberschwäb. Elektrizitäts-
werke, das Großkraftwerk Württemberg (Wahnenengruppe) und
das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk beteiligt sind, hat mit
dem Bankhaus Rothschild und Söhne in London eine sechsprozentige,
auf 30 Jahre beruhende Anleihe von 2 Millionen Pfund
Sterling (40 Mill. Mark) abgeschlossen.

Frühjahrsmesse in Stuttgart. In der Zeit vom 19.—22. April
findet im Stuttgarter Viehhof die 5. Landesmattviehschau statt.
hochwertiges Schlachtvieh kommt zum Preisbewerb und Verkauf,
aber auch geschlachtete Tiere und Fleisch, und Wurstwaren sind
angemeldet. Mit der Schau wird eine Messe für Maschinen, Ge-
räte und andere Bedarfgegenstände für die Landwirtschaft, das
Fleischgewerbe und Molkereiwesen abgehalten. Die Geschäftsstelle
der Schau befindet sich vorläufig in Stuttgart, Marienstraße 33.
N. 70 157.

Eine Milchzentrale für das württ. Oberland. Am Samstag
kam in Ravensburg eine große Anzahl von Vertretern der Land-
wirtschaft und Industrie, der staatlichen und städtischen Behörden,
Vertreter der Handelskammern und der Zentralstelle für Land-
wirtschaft, von Vorständen wissenschaftlicher Forschungsanstalten
und von Winterschulen zusammen, um einen Bericht des Frei-
herrn Schenk v. Stauffenberg und des Güterdirektors
Stöffler vom Riedlehof Friedrichshafen über den Fortschritt
der Verhandlungen zur Gründung einer Oberland-Milchverwer-
tungsgesellschaft m. b. H. entgegenzunehmen. Nach längerer Aus-
sprache wurde einstimmig der Erstellung der Oberland-Milchver-
wertung Ravensburg zugestimmt. Als Gesellschafter kämen in Be-
tracht die Amtsdörperschaft Ravensburg, die Städte
Ravensburg und Weingarten, die Milchver-
wertung Stuttgart und die Zeppelin-Wohlfahrt.

Ermächtigung des Musterloftofftarifs. Der Verband reisender
Kaufleute hat bei der Reichsbahn-Gesellschaft um eine Ermächtigung
des Frachttarifs für Musterloftoffe erucht, wie sie in letzter Zeit
z. B. in Oesterreich und in der Schweiz erfolgt ist. Die Ent-
scheidung steht noch aus.

Die Arbeitszeit- und Lohnverhandlungen im Kali-Bergbau
haben zu einem vorläufigen Abschluss geführt. Die endgültige
Stellungnahme beider Parteien hierzu erfolgt am 30. Januar.

Kontakts: Max Zeller, Viehhändler, Schramberg.

Der Hapagdampfer „Albert Ballin“, am 11. Januar 1929 in
Cuxhaven weggefahren, ist am 21. Januar 1929 in Neuport an-
gekommen.

Der Passagierdampfer „Cleveland“, am 9. Januar 1929 von
Hamburg abgefahren, ist am 19. Januar in Neuport angekommen.

Rückstrahler an Fahrrädern. Die preußische Regierung hat
angeordnet, daß bis 1. April d. J. auch alle Fahrräder mit einem
„Rückstrahler“ zu versehen sind, der einfallende Lichtstrahlen in
gelbroter Farbe deutlich zurückwirft.

Anakultiviertes Moorland besitzt Deutschland noch 411 861 Hektar,
außerdem 1464 706 Hektar Deh- und Urwälder. Auf Hannover
entfallen davon 203 714 bzw. 505 228 Hektar.

Märkte

Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 8 Färrn, 18
Kühe, 11 Rinder, 151 Kälber, 247 Schweine. Preise: Ochsen 1.
44—48, Färrn 1. 38—40, 2. 34—36, Kühe 2. 28—32, 3. 16—26,
Rinder 1. 46—48, 2. 42—44, Kälber 1. 62—64, 2. 58—60, Schweine
1. 72—74, 2. 66—70. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Heilsbrunn, 23. Jan. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 79
Jungbullen, 13 Kühe, 27 Kälber, 287 Schweine. Preise: Jung-
rinder 1. 50—52, 2. 45—47, Kühe 1. 29—33, 2. 23—26, Kälber
1. 66—69, 2. 60—63, Schweine 1. 67—78, 2. 71—73. Marktver-
lauf: Großvieh lebhaft, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 10 Ochsen, 16 Kühe,
31 Rinder, 16 Färrn, 19 Kälber, 413 Schweine. Preise: Ochsen
1. 51—53, 2. 46—50, Färrn 1. 49, 2. und 3. 47—44, Kühe 2. und
3. 38—28, Rinder 1. 52—54, 2. 47—50, Schweine 1. 78—80, 2.
und 3. 79, 4. 72—74, 7. 65—69 M. Marktverlauf: Großvieh lang-
sam, Schweine mäßig belebt.

Viehpreise. Rotteneburg: Kälber 250—350, Schlachtkühe 190 bis
320, Kalbinnen 400—620, Jungrinder 180—350, Ochsen 425 bis
615 Mark.

Schweinepreise. Alen: Milchschweine 26—35, Läufer 40—60.
— Bernloh: Milchschweine 31—37. — Rotteneburg: Milchschweine
15—20 M.

Fruchtpreise. Alen: Kernen 12, Weizen 12.40, Roggen 10.50,
Gerste 11.50—12, Hafer 10.60—11.30. — Heidenheim: Kernen
11.50—12.10, Weizen 10.50—11.20, Roggen 10.50—10.60, Hafer
10.60—11. — Nördlingen: Weizen 11.10—11.20, Roggen 10.50
bis 10.70, Gerste 11.60—11.70, Hafer 11.50—12, Bohnen 11 bis
11.40 Mark.

Württ. Holzverkaufsergebnisse. Reichlich erfolgte die Stadt-
gemeinde Leutkirch für 850 Hm. Nadelstammholz aller Klassen
durchschnittlich 103.2 v. H. der Landesgrundpreise und die Ho-
pitalverwaltung Ommund für rund 1100 Stück Nadelholzstangen
(Gerüst-, Bau- und Hopfenstangen) 120 v. H., sowie für 28 Hm.
Nadelholzgrundholz (Prügel) 114.5 M. pro Hm. oder 104 v. H. der
Landesgrundpreise.

Bestuhwiesel. In Wiesenstetten Wt. Horb verkaufte Direktor
Walz sein Wohn- und Geschäftshaus (samt Inventar an Schnei-
der Janak Hellstern um 16 000 Mark.

Wetter

Infolge der westlichen Depression ist für Freitag und Samstag
mehrfach bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes
Wetter zu erwarten.

Sendefolge der Südb. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Donnerstag, 24. Januar:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten dienst. 12.15: Schallplatten-
konzert. 12.35: Kautener Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht, Schallplatten-
konzert. 13.45: Nachrichten dienst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeit-
angabe, Wetterbericht. 18.15: Vorträge: Reiseerlebnisse in Island. 18.45:
Kerzenortrag: Die Kerzenzeit, eine Zeiterscheinung. 19.15: Vorträge: Die
technische Wissenschaft. 19.45: Vorträge: Störungen des Rundfunks durch
elektrische Anlagen und Geräte. 20.15: Di.-Ol. Szenen aus dem Studenten-
leben. 21.45: Konzert der Funterwerkung. Anschließend: Summersonen,
Nachrichtendienst

Die neueste „Juni-Illustrierte“ (20 J.) reis vorrätig
bei E. W. Jäger-Ragold.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der
Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“.**

Briefkasten der Schriftleitung

Das „Schwarzwälder Volksblatt“ in Horb veröffentlichte in
den letzten Tagen von katholischer Seite ein Eingekandt, das
wegen des Aushanges der satirischen Zeitschrift „Simplizissimus“
die Buchhandlung Jaiser und die Zeitung „Der Gesellschafter“
angreift. Diese Nummer des Simplizissimus ent-
hielt u. a. einen katholischen Geistlichen, der seine Hand segnend
über den vor ihm knienden Poicare hält. Die Ueberschrift lautet:
„Poicare — der unbekannte Soldat“. Die Unter-
schrift hieß: „Schäme Dich nicht Deiner Kanonen, wir beten
für den Frieden, aber wir segnen auch den Krieg.“ Man fühlte
sich beleidigt und schrieb reichlich aggressiv. Wir antworten mit
nachstehendem Schriftsatz, den man aus vorgehobene Gründe,
die uns nur allzu klar sind, nicht annehmen beliebt. Wir geben
sie dann in den Spalten unserer Zeitung nieder und überlassen
es unserer Leserschaft, besonders dem katholischen Teile zu
bedenken, wie sehr solche, resp. wie wenig solche un-
verantwortliche Hege dem konfessionellen Frieden dienlicher ist.

Engstirnigkeit

„Taktlosigkeit“ war in der Nr. 18 des Schwarzwälder
Volksblattes vom Dienstag, den 22. ds. Mts. ein Artikel
gegen die Buchhandlung Jaiser in Ragold mit ange-
geblichem Zwangsläufigem Rückbezug auf das Ragolder
Tagblatt „Der Gesellschafter“ überschrieben. Als Schriftleiter
dieser Zeitung möchte ich doch nicht ganz schweigen und Ihre
„Taktlosigkeit“ — Ihre Meinung kann ich Ihnen ja, doch
nicht nehmen — mit „Engstirnigkeit“ parieren, eine Eigen-
schaft, die gegenüber der ersten heilbaren m. E. un-
heilbar ist.

Lieber Anonymus, — Ihr Gesicht glaube ich übrigens
hinter einem Berg von Korrespondenz und einer Reihe
von bereits auf unsere Firma ausgeführten Angriffen
wohl zu erkennen — Sie fühlen sich also durch den Aus-
hang des Simplizissimus getränkt, beleidigt, in den
Schmutz gezogen usw. usf. Die protestantischen Pastoren,
die so oft wie die katholischen Geistlichen in dem Alles
— heute Politik, morgen Kirche, Schulen, Staatsmänner,
Kinderreiche, Kinderarme, Nationalisten, Pazifisten usw.
— verhöhnen, in unserer und allen anderen Buchhand-
lungen immer ausgehängten Simplizissimus herhalten
müssen — ihre Anfrage ist somit bejaht — haben noch
nie eine Beschwerde losgelassen oder sich noch nie betroffen
geföhlt. Genau so wenig ist eine solche Beschwerde in
dem rein katholischen Rheinland oder in der überwiegend
katholischen Vaterstadt des Simplizissimus, in München
von katholischer Seite möglich, in Gengen und Städten,
wo jede Buchhandlung jede Nummer dieser „Schmutz-
zeitung“ ihren Käufern durch Aushang anpreist. Sie, sehr
geehrter „Taktlosigkeit“-Schreiber haben anscheinend sehr
sehr viel Zeit, wenig Sinn für Humor und Satire, keine
Ahnung vom geschäftlichen Leben und noch weniger Ver-
stand für die Belange der katholischen Kirche. Würden
Sie dies haben, dann müßten Sie wissen, daß Ihr Ar-
tikel erfahrungsgemäß einen viel höheren Absatz des Sim-
plizissimus durch die katholische Bevölkerung bezweckt, und
daß der konfessionelle Frieden dadurch gefährdet werden
kann. Prominente Vertreter der katholischen Konfession
haben bezeugt und bestätigen noch heute die neutrale Ein-
stellung unserer Zeitung auf religiösem Gebiet und sind
stolz auf das gute Einvernehmen zwischen den beiden Kon-
fessionen im hiesigen Bezirk, ein schönes Verhältnis, das
seinen Spiegel in der Heimatzeitung findet, die gar viele
die katholischen Leser auch nur in geringsten Verlegen kö-
nende Artikel konsequent zurückgewiesen und ausgleichend
gewirkt hat. Sie sind auf dem besten Wege dazu, das Ge-
enteil herauszubekommen. Es muß nur immer schön von
Ihrer Seite aus, lieber unbekannter Schreiber, das Ge-
schäftliche mit der Religion verknüpft werden, damit die
„Religion gerettet“ ist. Sie müssen immer weiter gehen
und schüren, dann beweisen Sie im hiesigen Bezirk Ihre
eigenen Worte aufs beste, daß die katholische Kirche „immer
für den Frieden“ einzutreten bemüht ist! Ich glaube,
es gibt in Ihrem Berufsleben wichtigere und andere
Dinge zu tun, als gegen gut geführte Buchhandlungen,
deren Inhaber gegen Andersgläubige stets tolerant ist, in
dieser Weise Verdächtigungen auszusprechen. Im übrigen
verrät Ihre Schreiberei eine große Unkenntnis der Sach-
lage, sonst könnten Sie nicht die Tätigkeit eines angestell-
ten Buchhändlers, der in diesem Falle den Simplizissimus
zum Verkauf aushängt, mit der Schriftleitung der Zei-
tung in Verbindung bringen. Buchhandlung und Zeitung
haben nur ein Gemeinames und das ist der Besitzer, die
Leitungen sind, wie schon oft betont, völlig getrennt. Neu
ist uns auch Ihre zwischen den Zeilen zu lesende Be-
hauptung über die politisch-zentrierte Einstellung des
Schwarzwälder Volksblattes, das in allen Registrierun-
gen und Zeitungskatalogen als „parteilos“ läuft und tat-
sächlich die gleiche Einstellung wie unsere Zeitung hat.
Wenn die Horber Zeitung hier und da einmal die päpst-
liche Fahne herausschängt, so spielt das maßgebend keine
Rolle, so viel und so wenig, wie wir nach jeder Richtung
hin völlig ungebunden und neutral sind. Bei ihrer Be-
wertung über Ludendorff gefasteten Sie mir die Frage:
Sind Sie neidisch, daß er im Ragoldtal und nicht bei
Ihnen war? — Etwas haben Sie auch noch vergessen zu
bemerkten, nämlich, daß neben der „Schmutzzeitung“ die
gut katholisch-zentrierte Kölnische Volkszeitung und an-
dere katholische Familienschriften ausgehängt waren, und
denken Sie sich nur... sie alle haben keine Händel an-
gefangen! Und nun, wenn Sie wieder einmal zu uns kom-
men und der Simplizissimus hängt selbstverständlich auch
wieder da, dann schlagen Sie Ihre Augenlider nieder und
schauen Sie sich ein anderes harmloseres Bild an. „In
meines Vaters Hause gibts der Wohnungen viele“ und in
der Jaiser'schen Buchhandlung... große Auswahlen!
Sollten Sie sich trotzdem nochmals bewegen fühlen, die
Buchhandlung in der Dessenlichkeit anzugreifen, dann
denken Sie immer daran, daß der Schriftleiter einer Zei-
tung nicht auch noch für eine Buchhandlung verantwort-
lich ist (umgekehrt selbstverständlich das gleiche Verhält-
nis), der hat an seinem Resort genug.

Wir haben uns nun einseitig unbekannt unterhalten.
Ich hielte es doch für viel schöner und männlicher, mit of-
fennem Visier zu kämpfen. Nehmen Sie sich einmal das
Schwarzwälder Volksblatt vom 15. ds. Mts. vor, wo der
Schriftleiter solch treffende Worte über einen Anonymus
findet: „Wer verbirgt sich dahinter? Ein alter Philister
oder eine verwelkte Jungfrau? Wir fürchten uns vor dem
Drachen — wer er auch sei — nicht!“ Es ist dann noch die
Rebe von Hohlköpfen und feigen Kreaturen usw. Zum
Schluß heißt's dann: „Also — Farbe bekennen!“ Sehr
gut, tun Sie das und Sie steigen in meiner Achtung!

Hans K 111
Schriftleiter des Ragolder Tagblatts „Der Gesellschafter“.

Stadtgemeinde Nagold.
Nächsten Montag, den 28. Januar d. Js.
 findet hier
Vieh-, Schweine- u. Fruchtmarkt
 statt, wozu eingeladen wird. 240
 Der Fruchtmarkt am 26. ds. Mts. fällt aus.
 Nagold, den 23. Januar 1929.
 Stadtschultheißenamt.

In das Güterrechtsregister
 wurde am 23. Januar 1929 eingetragen: Wilhelm
 Wurster, Säger in Altensteig-Stadt und seine
 Ehefrau Katharine geb. Scheerer daselbst haben
 durch Vertrag vom 5. Januar 1929 mit Wirkung
 von da ab 287

Gütertrennung
 vereinbart
 Amtsgericht Nagold.

Handelskammerwahl 1929
 Die Neuwahl von Mitgliedern der Handelskam-
 mer Calw findet statt am 230
Donnerstag, 31. Januar, 10—12 Uhr.
 Es haben auszuscheiden die Herren:

- Carl Commerell**, Sägewerksbesitzer in Höfen
Ludwig Lauk, Buchdruckereibes. in Altensteig
Hermann Stock, Kaufmann in Freudenstadt
Erwin Sannwald, Fabrikdirektor in Calw
Carl Schmid, Fabrikdirektor in Calw.
- Diese 5 Mitglieder sind durch Neuwahl auf 6
 Jahre zu wählen; sie sind wieder wählbar.
 Die Wahlhandlung wird vorgenommen auf den
 Rathhäusern
1. in Nagold für Nagold, Ebhausen, Emmingen,
 Haiterbach, Rohrdorf (Wahlvorsteher: Stadt-
 schultheiß Maier)
 2. in Altensteig-Stadt für Altensteig, Bernert,
 Egenhausen, Emtal, Simmersfeld (Wahlvor-
 steher: Stadtschultheiß Pfizgenmaier)
 3. in Wildberg für Wildberg, Güttingen (Wahl-
 vorsteher: Stadtschultheiß Schmelzle).
- Calw, 22. 1. 29. **Handelskammer Calw.**

Ebershardt.
Langholz-Verkauf

Am Samstag, den 26. Januar 1929, nach-
 mittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hiesigen
 Rathaus 2 Los Nadelholzstammholz im schriftlichen
 Aufsteich und zwar: 286

Los I Loter von Nr. 156 bis 183 mit 29,81
 Festm. Forchen;

Los II Föhret Abt. 1 von Nr. 185 bis 214
 Föhren mit 35,69 Festm.
 für Schreiner geeignet.

Schriftliche Angebote der neuesten Forststoge
 wollen bis zur genannten Zeit beim Schultheißenamt
 eingereicht werden.
 Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat
 z. B.: Schultheißenamt
 A. W. Weil.

Inschol
 für
 Kunstschrift

Zu haben bei
G. W. Zaiser, Schreibwarenhdlg.

Technikum Konstanz
 MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK
 FLUGZEUGBAU AUTOMOBILBAU

Vortrag
 im Vereinshaus.
 Als zweiter der bereits
 angekündigten Vorträge
 findet heute abend 8 Uhr
 im Vereinshaus der
 Vortrag von Stadtpfarrer
 Weber-Haiterbach statt:
 „Jesus und die Nächst“.
 Hierzu wird herzlich einge-
 laden! (Gesangbücher mit-
 bringen!) 233
 Der Bezirksvorstand
 des Evang. Volksbunds:
 Inspektor Bauer.

Nagold
Saalbau
z. „Löwen“

Sonntag, den 27. Januar
 ab 2.30 Uhr
 humoristisches
Fastnachts-
Konzert
 mit Tanz
 anschließend
Maskenball
 unter Mitwirkung der
 Weaner'schen
Sportkapelle.



Eintritt frei!
 Kostüme und Masken
 erwünscht. 241
 Es ladet ein
 die Karrenzunft.

Für Freitag treffen ein:
 direkt ab Nordsee
prima Schellfische
prima Kabeljau
 ff. Fischfilet, bratfertig.
 Ferner empfehle ich aus
 heute früh eingegangener
 Fischsendung
 ff. Rieker Sprotten
 allerersten, geräucherter
Stuhal. 170
Wilhelm Frey
 Nagold.

Teile Ihnen mit, daß
 das eingenommene Ölrol
 meine rheumatischen
 Schmerzen, unter denen
 ich seit Jahren litt, schon
 nach wenigen Tagen we-
 sentlich gelindert hat.
 D. H., Betriebsleiter
 L., 1. III. 27.

+ Ölrol-Natursalz +
 ist erhältlich in der 76
 Stadt-Drogerie Hollaender

Schubfett
 Marke 2409
 „Büffelhaut“
 bewährt seit 40 Jahren
 als bestes Mittel zur
 Erhaltung des Leders.
 Nur echt in Büchse mit
 d. Schutzmarke „Büffel-
 haut“, worauf genau zu
 achten ist. Zu haben
 Nagold: L. Schlotterbeck.
 Verkaufsstellen an
 anderen Orten durch
 Plakate ersichtlich.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet durch seine enorm
 billigen Preise und einem Rabatt für nicht
 zurückgesetzte Artikel von

10%

die günstigste Einkaufsgelegenheit des
 ganzen Jahres. 238

Christ. Schwarz
 Bahnhofstraße und Marktstraße.

Mk. 2000.-
 auf 1. Hypothek nebst 2
 guten Bürgen aufzuneh-
 men gesucht. 217
 Bon wem? sagt die
 Geschäftsstelle d. Bl.

Texthefte und Klavierauszüge
 zum „Dreimäderlhaus“
 sind vorrätig in
 der **Buchhandlung ZAISER, NAGOLD.**

Heute abend und morgen Freitag
Mehlsuppe
 in der Köcherei (Paul Seeger).

Was ist's nur mit der Mode?
 Ich kann doch nicht schon wieder ein neues Kleid kaufen...
 Nein, liebe Hausfrau, kaufen nicht — selber machen.
Beyers Modenblatt
 lehrt alles vom Hausanzug bis zum Abendkleid selbst zu schnei-
 dern. Schnittbogen für alle Modelle in jedem Heft. Außerdem:
 Roman, Hauswirtschaft u. v. a. Lassen Sie sich die neuesten Hefte
 von der Buchhandlung Zaiser vorlegen
 oder für 50 Pfg. frei ins Haus bringen.

Auf unserem Nagolder Lager 234
 (Heinrich Mayer, Landwirt)
 ist z. Bt. vorrätig und empfehlen wir:

Futtermittel:
 Leinmehl, Erdnußmehl
 Soyaerschrot, Fleisch- u. Fischmehl
 Cornmelasse
 Kälberaufzuchtmehl

Düngemittel:
 Ammoniak, Kalkstickstoff
 Thomasmehl, Kalisalz, Kainit

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
 Tel. 85 **Altensteig** Tel. 85

Sagen Sie
 durch eine Gesellschafter-Anzeige
 Ihrer Kundschaft, was Sie am
 Markttag zu verkaufen haben.

Auszugstisch Germania D. R. G. M.
 Nr. 997 405 vielseitig verwendbarer prakt. Auszugs-
 tisch zum beliebigen ausziehen als Küche- und Zim-
 mertisch verwendbar. Alleiniges Fabrikations- und
 Verkaufsstück (59)

J. Gailler, Schopfloch, D.R. Freudenst.
 1 ech. Schlafzimmer mit 180er Schrank, sowie 2
 Küchenschränke hat preiswert abzugeben. Der Döige.

Sichere Existenz für einen Langholzfuhrmann
 Verkauft mein
Wohnhaus
 mit freistehendem Oekonomiegebäude in aufstrebendem
 Industrieort Nähe Pforzheim, 5 Minuten vom Bahn-
 hof, geräumiger sonniger Platz. Eignet sich für einen
 Langholzfuhrmann da Grundstücke miterworben und
 demselben jährlich für ca. 10 000 RM. Aufträge er-
 teilt werden könnten. Anfragen von Interessenten
 sind zu richten an Postfach 24 Mühlader. (90)

1 Liter gar. reines bahr. Bier 25 Pfg.
 kein Präparat, keine chem. Zusätze.
„Stech-Sud“
 geschl. geschütt. Sudfertig zusammengestellt aus best.
 bahr. Malz und Hopfen Dose Mk. 2.50 für 10 Liter
 gegen Nachn. Stech-Sud kann jede Person ohne
 Anstoß im Topf selbst brauen (Gebrauchsanw.) u. d.
 Bier ist in einige Tagen trinkfertig. Laut W. G. S.
 Abt. 1 Satz 3 ist d. Handtrunk für Privatbrauer
 grundsätzl. steuerfrei.
 Wiederverkäufer gesucht. Bohntedl, H. Köpenick
 Amnollsee 5.

Meggendorfer-Blätter

das beliebteste farblos Familien-Witzblatt
 Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“.
 Vierteljährl. 13 farbig illust. Nummern.
 Das Vierteljahr M. 6.—, die Nummer 40 S.
 Das Abonnement kann jederzeit begonnen
 werden. Probehefte, enthaltend 5 ver-
 schied. Nummern, zu nur 50 S bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Pflegerinnen
 und Aerzte verwenden u.
 empfehlen mit Vorliebe
 Kaiser's Brust-Caramellen.
 35 000 Zeugnisse bürgen für
 die hervorragende Quali-
 tät u. Wirksamkeit dieses
 alten Volksmittels bei Ha-
 sten, Heiserkeit und als
 Schutz vor Erkältung.
 Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
 Nehmen deshalb auch Sie

Kaiser's
Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannas

Zu haben in Apotheken
 und Drogerien und wo
 Plakate sichtbar. 1314

Seefische
 sind am Freitag zu
 haben bei
Gottlieb Luz, Fischer.

Niederlage des
 1923 **Obernauer**
Löwensprudels
 Natürliche Kohlenäure-
 Mineralquelle
 Tafelwasser — Arztlicher-
 seits bestens empfohlen.
 Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbaur.
 Gasthof z. „Löwen“
 Nagold. Telefon 91.

Torpedo Modell 6
Klein Torpedo-
Schreibmaschinen
 das führende Fabrikat
 Alleinverkauf
 Büromaschinenhaus
Adolf Hornberger
 Freudenstadt Tel. 270
 Spezialfachmann für Re-
 paratur von Schreib- und
 Rechenmaschinen.
 - Billigste Berechnung -

Mädchen
 oder ältere Person, das
 Kochen und allen son-
 stigen im Haushalt vor-
 kommenden Arbeiten
 vorzuziehen kann.
Sakob Scheurer
 Schietingen.

Amts-
 Mit den illu-
 strierten
 Feiertags-
 ...
 Bezugspreise: M.
 A. 1.60; Einzel-
 jedem Werttag
 D. A. Bezirk Nag-
 Verlag v. G. W.
 Telegr.-Adresse: G.
 Nr. 21

Was über die
 Der I
 Mit der Aufbrü-
 halb Deutschlands ist
 fremden Gläubiger
 den, und zwar die
 unmittelbaren Zahl-
 Währung (Dollar,
 fen usw.). Diese
 müssen durch den U-
 gekauft werden.
 teigt deren Wert
 markt sinkt ent-
 In der Inflationszei-
 in unserem Handel
 verkaufen, als wir
 land mehr fremde
 Ausland bezahlen u.
 Bilanz wäre „aktive“,
 aber ist es umgekehrt
 Ausland, als wir
 jahrein 2 bis 3
 hereinbekommen, u.
 Karl „passiv“,
 tribut, für den
 aus dem wirtschaftl.
 wird.
 Der normale L-
 reichen, die Repara-
 es gemacht werde
 bereits bemerkt, du-
 hochverzinsliche S-
 Sicherungen u.
 Liebertragungen v-
 land die deutsche L-
 damit die ganze
 würden. Deshalb
 tragungs aus-
 die Aufgabe hat, d-
 gen so durchzufüh-
 Kurse (Devisen)
 das Komitee die
 Regierungen der
 Devisen regeln un-
 höchste Maß-
 wird, das u.
 möglich ist.“
 also äußerst w-
 Die Beibehalt-
 schudes hängen
 gältig bezah-
 lionsschuld „Lohn-
 einer deutschen S-
 schuld verwand-
 wenn der I-
 Kapitalisten nicht
 Verzinsung und
 weil ihre Liebert-
 schaft gefährdet
 nur preisgeben
 Wirtschaftsverhät-
 neuen Beträge
 dung von W-
 schaftsauftrieb
 gerät es mit sein-
 gefährlicher Wel-
 Rücksicht auf Wä-
 in noch gefährli-
 Die Aufgabe
 der Erträglichkeit
 lezung der G-
 Jahreszahl
 einen der wenig-
 mal wünschens-
 ferung“, also an-
 aber ist dieser S-
 uns der Dawes-
 nur aus der S-
 gefändnissen be-

Empfang eine
 Berlin, 24.
 heute eine in-
 unag, die aus
 Obersten Urban
 Kobsschels, Obe-
 und von dem I-
 Militärattache
 gab der Reichs-